

Der Stoßzahnbaum

Der Zahnbaum

An sich sind Zahnbaume nichts Besonderes. Man findet sie an verschiedensten Orten auf der Südhalbkugel.

In Antarktika fallen sie natürlich schon deshalb auf, weil es dort nicht viele Bäume gibt (außer natürlich im Grünroten Tal).

Zahnbaume haben eine weiße, manchmal gelbliche, glatte, glänzende Rinde. Wenn sie braun und stumpf wird, ist das ein sicheres Zeichen, dass es dem Baum nicht gut geht. Die Blätter des Zahnbaums sind lang und dünn und haben gezackte Ränder, das Holz ist hart und weiß wie die Rinde, der Bast blutrot.

Das Interessanteste am Zahnbaum sind aber die Früchte.

Außen sind sie bedeckt mit spitzen Zähnen. Es sind natürlich nicht wirklich Zähne, tatsächlich sind es Samen, doch sie sehen aus und fühlen sich an wie strahlend weiße, scharfe, Zähne. Tiere, die die roten, fleischigen Früchte, die würzig und etwas metallisch schmecken, fressen wollen, müssen diese Zähne erst entfernen und verteilen so die Samen. Zivilisierte Wesen hingegen kochen oft die Zähne oder trocknen sie aus um sie zu töten, dann verwenden sie sie als Werkzeuge. Oder häufiger, als Teile von Werkzeugen, denn die meisten Baumzähne sind nicht besonders groß.

Stoßzähne

Die einzigen antarktischen Tiere mit Stoßzähnen sind das Südliche Walross und der Säbelzahnwal (der in Wirklichkeit kein Wal sondern ebenfalls ein Walross ist). Diese Stoßzähne sind bei allen antarktischen Kulturen entsprechend wertvoll – das Material ist fest, aber leicht zu bearbeiten und poliert glänzt es wie der schönste Schmuckstein.

Aufgrund der Seltenheit waren Stoßzähne auch lange ein Statussymbol. Wer viele besaß war entweder sehr reich oder sehr erfolgreich bei der Jagd. Eisdrachen, Blaueispinguine und Eisfledermäuse die viele Stoßzähne besaßen waren entsprechend geachtet. Jedenfalls bis zur Entdeckung des Stoßzahnbaums.

Bei Zivilisationen tiefer im Inneren Antarktikas, wo man gar keine Tiere mit Säbelzähnen findet, sind die Zähne sogar nicht seltener und wertvoller, haben aber weniger symbolische Bedeutung.

(Ausnahme ist das Grünrote Tal, wo es zwar keine Tiere mit Säbelzähnen aber einige mit ähnlich großen Zähnen gibt.)

Bastirib

Inhalt

Der Zahnbaum	1
Stoßzähne	1

Nachdem eine Kolonie der Eisfledermäuse durch die Blaueispinguine zerstört wurde, suchten die Fledermäuse ein neues Zuhause. Als sie keine Höhlen fanden, beschlossen sie, sie selbst erschaffen. Nachdem sie ein kleineres Gebirge mit geeignetem Stein gefunden hatten, suchten sie sich einen Berghang, in den sie gut Höhlen graben konnten. Aus dem freigelegten Stein bauten sie Häuser wie sie es bei den Pinguinen gesehen hatten und gewannen mit Höhlen und Häusern eine recht große Wohnfläche. Als mehr Fledermäuse aus anderen zerstörten Kolonien eintrafen, wurden weitere Häuser gebaut und die Siedlung wurde größer. Es wurde auch mit neuen Materialien experimentiert und als besonders geeignet erwies sich Zahnbaumholz, das fast so hart wie Stein ist.

Den Namen Bastirib enthielt die Stadt erst, als sie Kontakt mit den nahen Eisdrachen aufnahm und die Fledermäuse lernten, dass Siedlungen Namen hatten. Der Name bedeutet „Pieksender Baum“.

Den das war etwas Besonderes, dass die Fledermäuse nahe ihres erwählten Hangs entdeckten und das zur Zeit der Benennung schon von der wachsenden Siedlung vereinnahmt war. Nicht nur ein Hain von Zahnbäumen, sondern speziell ein wirklich gigantischer Zahnbaum.

Der Säbelzahnbaum

Der Säbelzahnbaum ist etwa 120 Meter hoch und damit etwa sechsmal so groß wie der zweitgrößte bekannte Zahnbaum. Die Eisfledermäuse beachteten ihn anfangs nicht, als sie aber angingen, sich für Zahnbäume als Baumaterial zu interessieren, betrachteten sie ihn genauer.

Sie sägten einige Äste ab, deren Holz sich als gut erwies und stellten fest, dass sie eine kleine Höhle in den Stamm graben konnten, ohne dem Baum damit zu schaden.

Heute befindet sich in dieser Höhle und in verbundenen Baumhäusern zwischen den Ästen eine Schule.

Was für Bastirib aber besonders bedeutend wurde, waren die Früchte. Während andere Zahnbäume unabhängig von der eigenen Größe meist gleichgroße Früchte, etwa so groß wie Pflaumen, tragen, trägt der Säbelzahnbaum Früchte von der Größe größerer Kürbisarten.

Die Eisfledermäuse essen diese Früchte zwar, aber sie sind kein wesentlicher Teil ihrer Ernährung.

Die Zähne der Früchte sind allerdings auch entsprechend groß und ähneln in ihrer Form sehr den Säbelzähnen des Säbelzahnwals. Die Fledermäuse nutzen sie um Werkzeuge und Schmuck herzustellen und als die Eisdrachen diese Fülle an Säbelzähnen sahen, waren sie sehr beeindruckt.

Die Fledermäuse, die echte Säbelzähne ja auch als wertvoll erachteten, klärten den Irrtum zunächst nicht auf, sondern versorgten die ganze Umgebung vergleichsweise günstig mit Säbelzähnen. Zeitweise gaben sie ihre eigene Fischerei und Jagd fast ganz auf, da sie alles von ihren Nachbarn eintauschen konnten. Selbst die Blaueispinguine gewannen einen gewissen Respekt für die Eisfledermäuse, die sie zuvor vertrieben hatten.

Mit diesem Überangebot – denn Zahnbäume tragen eine Menge Früchte und das das ganze Jahr über – sank aber der Preis stetig und irgendwann mussten sich die Fledermäuse doch auch wieder selbst versorgen. Und natürlich sickerte auch irgendwann durch, dass diese Säbelzähne eigentlich die Samen eines großen Zahnbaums waren. Dennoch verdient Bastirib noch heute ganz gut an

den falschen Säbelzähnen, die ja immer noch alle praktischen Anforderungen an echte Säbelzähne erfüllen.

Weitere Säbelzahn bäume aus den riesigen Zähnen zu ziehen, ist bislang nicht gelungen. Aus manchen wuchs zwar ein Baum, es wird aber wohl noch lange dauern, bis einer davon derart große Früchte tragen kann, vermutlich wenigstens an die tausend Jahre.